

Sektion „Soziologie der Kindheit“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Sprecherinnenkreis:

Prof. Dr. Beatrice Hungerland

Prof. Dr. Tanja Betz

Anschrift:

Beatrice Hungerland

Hochschule Magdeburg-Stendal

Osterburger Str. 25

39576 Stendal

Tel: 03931 2187-4883

E-Mail: kindheitssoziologie@googlemail.com

Stendal und Frankfurt, 12. Juni 2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einigen Einzelrundmails bekommen Sie nun den ersten „richtigen“ Rundbrief des Jahres und aus den Händen des neu gewählten Sprecherinnenkreises. Im Rahmen eines Treffens des alten und neuen Vorstands und Beirats fand im Mai in Berlin eine Übergabe statt. Viele Verantwortungsbereiche bleiben wie gehabt bestehen und wir freuen uns sehr, dass der Beirat aus Prof. Doris Bühler-Niederberger, Prof. Johanna Mierendorff und Prof. Anne Wihstutz uns weiterhin tatkräftig unterstützt.

Darüber hinaus ist es sehr erfreulich, dass die positive Mitgliederentwicklung angehalten hat. Nachdem bereits einige Mitglieder des Nachwuchsnetzwerks im vergangenen Jahr der Sektion beigetreten sind, hat sich dies im neuen Jahr fortgesetzt. Seit Beginn des Jahres haben wir sechs weitere Anträge auf Mitgliedschaft erhalten. Alle Anträge wurden von Sprecherinnen und Beirat angenommen. Von diesem Rundbrief an sollen die jeweils neuen Mitglieder Gelegenheit bekommen sich und ihre Arbeitsschwerpunkte vorzustellen. Wer neu und diesmal noch nicht dabei ist, sende uns doch bitte eine Selbstdarstellung für den kommenden Rundbrief.

Die positive Mitgliederentwicklung ist sicherlich unter anderem ein Erfolg der Jahrestagung 2011 in Halle „Normalität und Normalisierung von Kindheit“. In diesen Rundbrief fügen wir einen Bericht von dieser Tagung ein; eine Buchpublikation zu dieser Tagung ist für 2013 in Vorbereitung.

Wir möchten Sie auch auf die kommende Sektionstagung „Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven“ hinweisen, die im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 2012 stattfinden wird und für die wir gemeinsam mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung ein spannendes Programm erstellt haben. Da im Anschluss die jährliche Mitgliederversammlung stattfinden wird, hoffen wir auf großes Publikum aus der Sektion!

Ansonsten bitten wir die eingegangenen Hinweise auf Tagungen, Calls und auf neue Publikationen von Sektionsmitgliedern zu beachten und wünschen viel Spaß beim besuchen, schreiben, lesen.

Herzliche Grüße

Beatrice Hungerland und Tanja Betz

Rundbrief der Sektion „Soziologie der Kindheit“ 1/2012

Bericht aus der DGS

Änderung Sektionskonten

Am 20.4.2012 fand eine außerordentliche Versammlung der Sprecher_innen der Sektionen der DGS in Essen statt. Zentraler Punkt war die bereits auf der letzten Mitgliederversammlung und im Rundbrief 5/2011 erwähnte Notwendigkeit, die Sektionsfinanzen neu zu regeln. Hintergrund sind steuerrechtliche Probleme, die durch die derzeitige Praxis der autonomen Kontoführungen in den Sektionen bedingt werden. Um diese zu vermeiden, sollen in Zukunft die Gebühren auf Unterkonten eingezahlt werden, die von der DGS eingerichtet werden. Die bisherigen Sektionskonten sollen aufgelöst werden. Geplant war die Umstellung zwischen dem 1.6. und dem 15.9.2012, allerdings haben wir bislang keine Informationen über die neuen Kontoverbindungen erhalten. Überweisen Sie daher bitte weiterhin Ihre jährlichen Gebühren von 15 € auf das von Anne Wihstutz geführte Sektionskonto. Sobald wir Neues von der DGS erfahren, werden wir Sie in einer gesonderten Nachricht darüber informieren.

Bericht aus der Sektion

Bericht zur Tagung „Normierung und Normalisierung der Kindheit am 24. Und 25. November 2011 an der Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg

Von Miriam Böttner, Jessica Schwittek & Aytüre Türkyilmaz,
erschieden in der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, Jg.32, Heft 2 (2012), S.219-222

Die Tagung „Normierung und Normalisierung der Kindheit“ am 24./25. November 2011 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde gemeinsam von den Sektionen Medizin- und Gesundheitssoziologie und Soziologie der Kindheit der DGS veranstaltet. Während die Beiträge des ersten Tages einen theoretischen und konzeptuellen Blick auf das Bild von Kind und Kindheit warfen, waren die Thematiken des zweiten Tages stärker ausgerichtet an etablierten Praktiken medizinischer und wohlfahrtsstaatlicher Institutionen.

Den Einstieg in das Tagungsthema lieferte die These einer zunehmenden Pädagogisierung der Medizin von Johannes Behrens; unterschiedliche Normalisierungsbestrebungen orientieren sich demzufolge vermehrt an einer Norm des Bestmöglichen und nicht mehr am Durchschnitt. Da ‚gesund sein‘ als Gegencode zum ‚krank sein‘ unbegrenzt steigerbar sei, unterliegen Krankheitsbehandlung, Prävention und Gesundheitspflege laut Behrens in ihrer Ausrichtung am Optimum einer starken erzieherischen Betreuungskultur und umfassen vielfältige Bereiche der Lebensführung.

Auch Ondrej Kaščák (lt. Programm mit Branislav Pupala) thematisierte die Verschiebung von Normvorstellungen von einer ‚Universalnorm‘ hin zu einer Norm der Einzigartigkeit, mit der die Vorstellung einer prinzipiell ständig erweiterbaren Überschreitung von geltenden Bildungs- und Entwicklungsstandards einhergehe. Anhand verschiedener Diskurse zeichnete Kaščák diese Tendenz mithilfe des Konzepts der ‚Zone der proximalen Entwicklung‘ von Wygotski nach und zeigte auf, wie dieses durch die beteiligten Akteure eine neoliberale Interpretation erfährt. Sowohl in den Konzepten der Developmentally Appropriate Practice (hier die Funktionalisierung des ‚High Level Play‘ für die Ausbildung ‚grundlegender Kapazitäten‘) als auch in von Schulen durchgeführten ‚Wunderkindprogrammen‘ (Small Genius, Minopolis), in der Lehrerbildung (Mediiertes Lernen, Schlüsselkompetenzen) und in Stellungnahmen des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (‚Förderung des Unternehmergeistes im Unterricht‘) lässt sich laut Kaščák diese Verschiebung nachvollziehen.

Während Behrens von der ‚Pädagogisierung der Medizin‘ sprach, war analog eine ‚Medizinisierung der Pädagogik‘ im Beitrag von Katharina Rathmann (lt. Programm mit Klaus Hurrelmann und Matthias Richter) auszumachen. Sie wertete Daten aus der Health Behaviour in School-aged Children Studie (HBSC) aus, um

integrierende mit segregierenden Bildungssystemen zu vergleichen. Die vorläufige Hypothese der Referentin lautete, dass Schüler in hochgradig segregierenden Bildungssystemen, wie beispielsweise in Deutschland und Österreich, geringeren psychosomatischen Belastungen unterlägen. Sie führte dies auf eine größere Homogenität in den einzelnen Bildungsgängen zurück, was die Konkurrenzsituation entschärfe und daher den psychischen Druck auf die Schüler reduziere; eine medizinische Variable wurde hiermit als Kriterium für die Bewertung verschiedener Schultypen herangezogen.

Tanja Betz und Stefanie Bischoff präsentierten die Ergebnisse ihrer Diskursanalyse politischer Berichte, wobei sie der Frage nachgingen, wie das Konzept ‚Risiko‘ im Zusammenhang mit Kindern und Kindheit im politischen Diskurs gefüllt wird. Verschiedene Diskursmuster wurden hier von den Referentinnen idealtypisch unterschieden: Der ersten Position unterliegt die Vorstellung eines durch Risiken potentiell gefährdeten und schutzbedürftigen Kindes. Dieses werde anhand etablierter Vorstellungen ‚guter Kindheit‘ als defizitär, und somit als ‚Risikokind‘ konstruiert. Demgegenüber stehe die Vorstellung des Kindes als potentiell gefährlichen zukünftigen Erwachsenen, der eine mögliche gesellschaftliche Bedrohung darstelle und somit zum ‚Risiko Kind‘ werde. Wo der Diskurs um das ‚Risikokind‘ sich am Wohlbefinden und Leid der Kinder orientiere, werden laut Bischoff und Betz beim ‚Risiko Kind‘ gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Folgekosten sowie der Verlust an Humankapital auf die Agenda gebracht.

Einen methodisch ähnlichen Zugang wählte Lena Correll, die in ihrer Analyse von Familienberichten im Zeitraum von 1949 bis heute die darin enthaltenen Kindheitskonstruktionen aufzeigte. Sie zeichnete nach, wie dem Kind der 1950er und 1960er Jahre der Platz eines nahezu unsichtbaren Anhängsels der vielbeschworenen Kleinfamilie zugewiesen wurde, und es erst im Laufe der 1970er Jahre zu mehr Autonomie und eigenen Rechten gelangte. Das Bild von Kindheit und die entsprechenden Argumentationen der Familien- und Bildungspolitik orientierten sich Correll zufolge in den 1980er Jahren zunehmend an Humankapitalkalkülen, welche seit den 1990er Jahren mit zunehmendem Nachdruck formuliert werden. Hierdurch wird laut Correll das Kind zur bildungs-, bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Hoffnung der Gesellschaft emporgehoben.

Während die bisher beschriebenen Beiträge sich in erster Linie mit Spielformen der Normativität und Normverschiebungen auseinandersetzen, betrafen die im folgenden skizzierten Vorträge eher Strategien der Feststellung von Abweichung und entsprechende Normalisierungsbestrebungen.

Die epidemiologische Datenerhebung der Schuleingangsuntersuchung war Gegenstand des Beitrags von Helga Kelle. Sie zeichnete anhand beispielhafter praxisanalytischer Rekonstruktionen der Überprüfung von Sprachkompetenzen nach, in welcher Gemengelage aus neu eingeführten standardisierten Testinstrumenten einerseits und zuvor etablierten individualdiagnostischen Praktiken andererseits die zuständigen Schulärzte agieren. Auf diese Weise würden Daten produziert, die wissenschaftlichen Anforderungen an Reliabilität nicht genügen. Kelle stellte dar, wie dies zu erheblichen Verzerrungen in den Ergebnissen führen kann, die die Grundlage für kommunale Gesundheitsberichterstattung darstellen.

Steffen Eisentraut und Hannu Turba analysierten anhand einer Kontrastierung von sozialpädagogischen Familienhilfen (SPFH) und Familienhebammen Handlungslogiken im Bereich des Kinderschutzes. Hier müsse eine rechtlich vorgegebene Norm inhaltlich gefüllt und von Fall zu Fall unter Hinzunahme verschiedener Normalitätsvorstellungen neu ausgehandelt werden. So würden sich die Familienhebammen eher an Gesundheits- und Entwicklungsnormen orientieren und ihr Augenmerk stark auf kindliche Entwicklung und die Mutter-Kind-Beziehung richten. SPFHs hingegen nehmen laut Turba und Eisentraut die Lebenssituation des gesamten ‚Familiensystems‘ und die Lebensführung der Eltern in den Blick, wobei ihre Diagnosen und Strategien einer Abweichungslogik folgen. Es wurde konstatiert, dass Normalisierung von Kindheit im staatlichen Kinderschutz durch die Normierung von Eltern(schaft) erreicht werden soll.

Gertrud Ayerle beschrieb die spezifischen Interventionsstrukturen im Tätigkeitsfeld der Familienhebammen. Sie stellte Entwicklungs- und Betreuungsverläufe von Säuglingen, die frühzeitig in Obhut genommen wurden, solchen gegenüber, die bis zu ihrem ersten Geburtstag in den Familien verblieben. Die Familien unterliegen Ayerle zufolge in beiden Subgruppen jeweils unterschiedlichen Belastungssituationen, auf die die Familienhebammen bedarfsbezogen unterstützend reagierten. Insbesondere bei Säuglingen, die frühzeitig in Obhut genommen werden mussten, stellt laut Ayerle die interdisziplinäre und professionelle Zu-

sammenarbeit der Familienhebammen mit dem Netzwerk Frühe Hilfen eine potenziell effektive und nachhaltige Unterstützung der Elternverantwortung und des Kindeswohls dar.

Claudia Peter kontrastierte in ihrem Vortrag zwei unterschiedlich geführte medizinische Diskurse. So stütze sich der medizinische Spezialdiskurs zu Adipositas bei Kindern auf protonormalistische und moralisierende Normalitätsvorgaben, welche übergewichtige Kinder als gesellschaftliches Risiko kategorisierten. Peter legte die wissensbasierten Normalisierungsstrategien offen, die hier trotz massiver Kenntnislücken bezüglich der komplexen Genese von Adipositas verfolgt werden. Der Diskurs zu Frühgeborenen hingegen rücke von einer solchen wissensbasierten Perspektive ab, indem er von den Experten wertebasiert und verhältnismäßig flexibel, respektive an der Seite der Betroffenen ausgehandelt werde.

Ein weiteres Feld, in dem die Medizin massiven Einfluss auf die Normierung und Normalisierung von Kindheit nimmt, war Gegenstand des Beitrags von Josephin Brade, Sebastian Jentsch und Katharina Liebsch (lt. Programm mit Rolf Haubl): Anhand von zwei Fallbeispielen zeichneten sie nach, wie auffällige oder sozial abweichende Kinder von Kinderärzten im Verlauf eines kommunikativen Prozesses zwischen Eltern und Arzt mit der Diagnose AD(H)S eine Zuschreibung erfahren, welche die beteiligten Erwachsenen untereinander als ‚Hilfe‘ kommunizieren. Die Frankfurter Forschergruppe zeigte auf, wie die Eltern hieraus ihre Praktiken im Umgang mit der jeweiligen Auffälligkeit ihres Kindes ableiten. Wie auch in der Adipositas-Debatte liegt hier eine an medizinischen Kriterien festgemachte, auf neurobiologische Zusammenhänge reduzierte Logik vor, die spezifische Kontextmerkmale und kindliche Lebensweltbezüge außer Acht lässt.

Eine andere Form der Normabweichung wurde in einem anschaulichen Beitrag von Solveig Chilla und Burkhard Fuhs thematisiert. Die Referenten verdeutlichten die Abweichungslogik um die Wahrnehmung und den Umgang mit einem Defizit am Beispiel gehörloser Kinder. In einer hochgradig emotionalisierten Debatte um Gehörlosigkeit würden betroffene Eltern vor die Wahl gestellt, bei ihren Kindern das sogenannte Cochlea-Implantat einsetzen zu lassen; ein massiver, irreversibler Eingriff, orientiert an der Norm des Hörens und an den medizintechnischen Möglichkeiten zu deren Erfüllung. Die Frage nach gesellschaftlicher Teilhabe und struktureller Benachteiligung aufgrund der immensen Kosten und des Primats der Lautsprache verschärfen laut Fuhs und Chilla die Debatte zusätzlich.

Analog zu der Kritik an den verschiedenen Diskursen wurde in der abschließenden Diskussion die Frage aufgeworfen, weshalb auch im Design der präsentierten Studien die Perspektive der Kinder größtenteils außer Acht gelassen wurde. Auch die zunehmende Beteiligung von Ökonomen an der Gestaltung von Kindheit wurde diskutiert. Diese Entwicklung wird von Kindheitssoziologen mehr oder weniger explizit kritisiert – eine eventuell vorliegende, als positiv zu wertende Kindzentrierung marktökonomischer Akteure bliebe dann unberücksichtigt. Eine differenzierte, an empirischer Forschung angelehnte Perspektive fehlt diesbezüglich bisher. Die insgesamt vielfältigen und inhaltlich aufeinander bezogenen Beiträge zeichneten ein facettenreiches Bild von der Verschränkung medizinischer und soziologischer Thematiken, und eröffneten weitere Forschungsperspektiven.

Ankündigung Sektionsveranstaltungen

Sektionsveranstaltung auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie "Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven"

Die gemeinsame Veranstaltung der Sektion Soziologie der Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung findet am **Mittwoch, den 3.10.12 von 14.15 – 17.00 Uhr** statt und sieht folgende Beiträge vor:

Programm

1. Karl Lenz, Sylka Scholz (TU Dresden): Leitbilder von familialen Sorgebeziehungen in Erziehungsratgebern von den 50er Jahren bis zur Gegenwart
2. Sabine Toppe (ASH Berlin): Sorgeverhältnisse und Sorgebeziehungen: Das Prinzip Mütterlichkeit im Spannungsfeld öffentlicher Bildung/ Betreuung und privater Sorgearbeit
3. Doris Bühler-Niederberger, Lars Alberth, Steffen Eisentraut (BU Wuppertal): Um wen sorgt sich der Kinderschutz? Zu Adressaten, Akteuren und Dynamiken von Sorgebeziehungen in professionellen Programmen der Kinder- und Jugendhilfe
4. Anna Buschmeyer (Uni München): Vielfältige Männlichkeiten im Erzieherberuf - Was bei der Diskussion um „Mehr Männer in Kitas“ häufig vergessen wird
5. Lena Correll, Nicole Schmiade (FU Berlin/ DZA): Mütterlichkeit im Beruf - Eine quantitative und qualitative Analyse von Sorgebeziehungen jenseits des Privaten

Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung findet im Rahmen des Kongresses statt. Sie findet am **Mittwoch, den 3.10.12 um 17 Uhr** im Anschluss an die Sektionsveranstaltung statt, Details folgen.

Neue Mitglieder

Miriam Böttner

(08.05.1983) legte die Magisterprüfung in Romanistik, Soziologie und Politikwissenschaften an der Bergischen Universität in Wuppertal ab und arbeitet seit November 2011 im BMBF-Projekt „Selbstorientierung und selbstständiges Lernen – Eine Analyse von Sozialisations- und Lernumgebungen von Grundschulkindern (SEBI)“ unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger, Dr. Alexandra König und Prof. Dr. Cornelia Gräsel. Aus einer Akteursperspektive wird in diesem Rahmen untersucht, wie sich die Selbstorientierung und das selbstständige Lernen von Grundschulkindern durch Sozialisations- und Lernumgebungen formen, wie diese Selbstanteile in Interaktion mit Sozialisations- und Lernumgebungen aktiviert und bearbeitet werden und welche Effekte das auf den Bildungserfolg und die Bildungsaspiration hat. Die Promotion findet innerhalb dieses Projektes statt.

Kontaktdaten

Miriam Böttner (Magister Artium)
Fachbereich G, Soziologie der Familie, der Jugend und der Erziehung
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Raum O.12.02
Tel. 0202/439-3290

Aytüre Türkyilmaz

(14.11.1984) legte die Prüfung über das Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen an der Bergischen Universität in Wuppertal ab und arbeitet seit November 2011 im BMBF-Projekt „Selbstorientierung und selbstständiges Lernen – Eine Analyse von Sozialisations- und Lernumgebungen von Grundschulkindern (SEBI)“ unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger, Dr. Alexandra König und Prof. Dr. Cornelia Gräsel. Aus einer Akteursperspektive wird in diesem Rahmen untersucht, wie sich die Selbstorientierung und das selbstständige Lernen von Grundschulkindern durch Sozialisations- und Lernumgebungen formen, wie diese Selbstanteile in Interaktion mit Sozialisations- und Lernumgebungen aktiviert und bearbeitet werden und welche Effekte das auf den Bildungserfolg und die Bildungsaspiration hat. Die Promotion findet innerhalb dieses Projektes statt.

Kontaktdaten

Aytüre Türkyilmaz (Erstes Staatsexamen)
Fachbereich G, Soziologie der Familie, der Jugend und der Erziehung
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Raum O.12.02
Tel. 0202/439-3290

Maksim Hübenthal

(Jg. 1980) Nach zwölfjähriger Schulzeit, von der ich drei Jahre auf Kuba verbrachte, nahm ich 1998 ein Studium der Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle auf. Dieses wurde 1999 durch den Zivildienst unterbrochen und 2000 durch die Aufnahme eines erziehungswissenschaftlichen Studiums ergänzt, welches ich 2007 als Dipl.-Pädagoge abschloss. Während des Studiums verbrachte ich längere Auslandsaufenthalte als Social Volunteer in Israel und als Forschungspraktikant in Indien. Nach dem Studium trat ich zum Sommersemester 2008 eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sozialpädagogik und Sozialpolitik an der MLU an.

Mein Arbeits- und Interessenschwerpunkt liegt an der Schnittstelle von wohlfahrtsstaats-, armuts- und kindheitsbezogenen Fragestellungen. Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich auch in meinem laufenden Dissertationsprojekt wider. Mit Rückgriff auf die Prinzipien und Techniken der Grounded Theory werden soziale Konstruktionen von Kinderarmut in Deutschland unter dem gegenwärtigen Paradigma eines aktivierend-investiven Wohlfahrtsstaates herausgearbeitet und damit verbundene Spannungsfelder diskutiert. Die Arbeit wurzelt in der ‚neuen Kindheitssoziologie‘, der Citizenship-Theorie und der Armutsoziologie Georg Simmels.

Veröffentlichungen

Bayer, M./Hübenthal, M. (2012): Kinderarmut – zur Schwierigkeit der Ausweitung ökonomischer Umverteilung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE). Jg. 32, H. 2: 172-188.
Hübenthal, M./Ifland, A. M. (2011): Risks for children? Recent developments in early childcare policy in Germany. In: Childhood. A Journal of global child research. Jg. 18, H. 1: 114-127.
Olk, T./Hübenthal, M. (2010): Zweckfreie Kindheit. In: Wittmann, S./Rauschenbach, T./Leu, H. R. (Hrsg.): Kinder in Deutschland. Eine Bilanz empirischer Studien. Juventa. Weinheim/München: 49-61
Hübenthal, M. (2009): Kinderarmut in Deutschland. Empirische Befunde, kinderpolitische Akteure und gesellschaftspolitische Handlungsstrategien. Eine Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts (DJI). München.

Marius Mader

Ich habe ein Diplompädagogikstudium (Schwerpunkt: Sozialpädagogik) an der Universität Trier absolviert und bin seit 10/2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG geförderten Projekt „Elementare Bildung und Distinktion“ (FOR 1612) am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, unter Leitung von Prof. Dr. Johanna Mierendorff. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, wie institutionelle Distinktionsprozesse, durch die Verbreitung und Etablierung gewerblicher Kindertagesein-

richtungen in Gang gesetzt und aufrechterhalten werden und zur Bildung hierarchischer Strukturen im Elementarbereich beitragen.

Veröffentlichungen

Mader, Marius [Rez.] (2012): Volke, Kristina (Hrsg.) (2010): Intervention Kultur. Von der Kraft kulturellen Handelns. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 15, 2012. Wien.

Joos, Magdalena; Mader, Marius (2012): Sozialberichterstattung über Kinder. Auf dem Weg zu einer reflexiven Sozialberichterstattung über Kinder. In: Braches-Chyrek, Rita; Röhner, Charlotte; Sünker, Heinz; Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch frühe Kindheit. Leverkusen: Barbara Budrich. (im Erscheinen)

Kontaktdaten

Dipl.-Päd. Marius Mader
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Zentrum für Schul- und Bildungsforschung
Franckeplatz 1, Haus 31
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345/ 55 21712
Email: marius.mader@zsb.uni-halle.de

Elena Bütow

Mein Name ist Elena Bütow (Dipl. Päd.), ich arbeite seit Mai 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Urbane Lernräume“ (unter der Leitung von Prof'in Sabine Andresen) am Fachbereich für Erziehungswissenschaften, im Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung, an der Goethe Universität Frankfurt am Main. Meine Forschungsschwerpunkte sind vor allem die Kindheitsforschung, Armutsforschung und Qualitative Forschungsmethoden. Im Rahmen meines Promotionsvorhabens untersuche ich „Kinderkörper im urbanen Raum“. Für diese ethnographische Studie werden Kinder durch das Frankfurter Bahnhofsviertel begleitet und beobachtet. Im Zentrum steht die Rekonstruktion kindlicher Körperpraktiken im Kontext einer urbanen Lebenswelt.

Kontaktdaten

Dipl. Päd. Elena Bütow
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fachbereich Erziehungswissenschaften
Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
Robert-Mayer-Str. 1
D-60054 Frankfurt am Main
Tel: (069) 798-23483
E-Mail: buetow@em.uni-frankfurt.de

Johanna Mahr-Slotawa

(Dipl. Oec.-troph) Im Fachbereich ‚Public Health‘ promoviere ich seit Oktober 2011 an der Universität Bielefeld, wohne aber in Berlin. Mit dem Forschungsdesign einer partizipativen Aktionsforschung erarbeite ich in Zusammenarbeit mit Grundschulkindern die Forschungsfrage: ‚The children’s right to participate within the Comprehensive School Health Programme in Kenya - How can this right become reality?‘. Die Forschung führe ich in drei Provinzen Kenias in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durch. In der methodischen Umsetzung setze ich an meine partizipative Forschung in Madagaskar an.

Veröffentlichungen

Mahr J. et al. (2005): Nutrition education for illiterate children in southern Madagascar – addressing their needs, perceptions and capabilities. Public Health Nutrition, 8(4), 366-372.

Anna Maria Ifland

Mein Name ist Anna Maria Ifland. Nach Beendigung meines Studiums der Erziehungswissenschaft im Dezember 2007 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie an der NTNU in Trondheim/Norwegen habe ich 2008 mit meiner Promotion begonnen (Stipendium der Graduiertenförderung des Landes Sachsen-Anhalt). In meiner Arbeit analysiere ich den politischen Diskurs zur Kinderbetreuungs- politik in Deutschland und Norwegen unter dem Gesichtspunkt der sozialen Konstruktionen von Kindern und Kindheit mittels des Vorgehens der Grounded Theory (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Olk/Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg).

Veröffentlichungen

Ifland, Anna Maria (2011): Risks for children? Recent developments in early childcare policy in Germany. In: *Childhood. A Journal of global child research*. 18(1): 114-127 (zusammen mit Maksim Hübenthal)

Ifland, Anna Maria (2010): Synet på barnets beste i diskurser om kontaktstøtte i Norge og Tyskland. In: *Barn*. 28(4): 29-47.

Jessica Schwittek

Seit 2010 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin von Frau Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger in der Soziologie für Familie, Jugend und Erziehung der Universität Wuppertal tätig. In dem Projekt „Empowering Little Children“ erforschen wir die Konstruktion von Kindheit und generationaler Ordnung in der Transitionsgesellschaft Kirgistans. In meiner Promotion beschreibe ich die Strategien junger kirgisischer Erwachsener im Umgang mit der Vervielfältigung normativer Orientierungen. Ein weiteres Projekt zu Übergängen ins Erwachsenenalter ist geplant.

Veröffentlichungen

Bühler-Niederberger, D., Schwittek, J. (2012): Kleine Kinder in Kirgisistan – lokale Ansprüche und globale Einflüsse. In Ch. Hunner-Kreisel, M. Stephan, M. (Hg.): *Neue Räume, neue Zeiten: Kindheit und Familie im Kontext von Migration und sozialem Wandel*. Wiesbaden: VS (im Druck)

Bühler-Niederberger, D., Schwittek, J. (2011): Research Cooperation „Empowering Little Children“. Results and Recommendations. http://www.sozfam.uni-wuppertal.de/fileadmin/soziologie/bishkek/Empowering_Little_Children.pdf

Daniela Winter

Während des Studiums an der Martin-Luther-Universität in Halle (2002-2007) begann mein Interesse für den soziologischen Blick auf Kinder und Kindheit. Meine Dissertation ist dieser Forschungsperspektive zuzuordnen und beschäftigt sich mit dem Thema des Verhältnisses von Kindern und Materiellem, welches ich über Interviews, die ich mit 6-10jährigen Kindern geführt habe, rekonstruiere. Meine Forschungsinteressen liegen in der (soziologischen) Kindheitsforschung, Kinderarmutsforschung, Bildungsforschung, sowie die Jugendforschung. Zurzeit arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der MLU im DFG-Projekt „Exklusive Bildungskarrieren von Jugendlichen und der Stellenwert von Peerkulturen“, das von Prof. Heinz-Hermann Krüger geleitet wird.

Veröffentlichungen

Kinder und ihre Bezüge auf das Materielle: Welchen Sinn und welche Bedeutungen Kinder Artefakten geben. (2011) In: Siebholz, S. u.a. (Hrsg.): *Prozesse sozialer Ungleichheit. Studien zur Schul- und Bildungsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag (im Erscheinen)

Stefanie Bischoff

Dipl. Päd., Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe, Goethe-Universität Frankfurt und im IDeA-Forschungsprojekt EDUCARE - Leitbilder 'guter Kindheit' und ungleiches Kinderleben.

Aktuelle Forschungsinteressen: Kindheit und soziale Ungleichheit; soziale Ungleichheit im frühpädagogischen Feld

Promotionsthema: "'Gute Kindheit' aus Erzieherinnenperspektive: Milieuspezifische Vorstellungen und

pädagogisches Handeln im Kontext kompensatorischer Frühförderung in Kindertageseinrichtungen" (Arbeitstitel).

Veröffentlichungen

Bischoff, S. & Betz, T. (2011). Die diskursanalytische Rekonstruktion von politischen Leitbildern bildungsbezogener ‚guter Kindheit‘ (EDUCARE WORKING PAPER Nr. 1). Frankfurt: Goethe-Universität.

Nadine Seddig

Mein Name ist Nadine Seddig (Dipl. Soz.Päd./Familien- und Sozialtherapeutin). Ich bin Doktorandin und wiss. Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt, FB Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung (Lehrstuhl Prof'in Dr. Sabine Andresen), in einem BMBF-geförderten Forschungsprojekt mit dem Titel „Schulfähigkeit und Befähigung-Die Sichtweisen der Akteure“. Mein Dissertationsprojekt, ausgehend von kindheitssoziologischen Fragestellungen, trägt den vorläufigen Arbeitstitel „Kinder als soziale Akteure im Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule-Kollektive Erfahrungen von Kindern in institutionellen Entwicklungssettings“. Die Promotion wird betreut von Prof. Dr. Sabine Andresen, Prof. Dr. Andreas Walther (beide Goethe-Universität Frankfurt) und Prof. Dr. Iris Nentwig Geseemann (Alice-Salomon-Hochschule Berlin).

Florian Eßer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik (Universität Hildesheim); Promotionsvorhaben mit dem Titel: „Das hybride Kind. Eine historische Fallgeschichte zu den Anfängen der empirischen Kinderforschung in Deutschland (1896-1914)“; Arbeitsschwerpunkte: Kinder- und Kindheitsforschung, Geschichte der Sozialpädagogik, Kinder- und Jugendhilfe, ethnographische Forschungszugänge

Veröffentlichungen

Eßer, Florian (2009): Kinderwelten - Gegenwelten? Pädagogische Impulse aus der Neuen Kindheitsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Eßer, Florian (2010): Von kindlichen Künstlern und selbsttätigen Lernern. Aktive Kinder in der Pädagogik um 1900. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 5. Jg., H. 3, S. 283-294.

Eßer, Florian/Köngeter, Stefan (2010): Transdisziplinäre Ethnographie. In: Riegel, Christine/Scherr, Albert/Stauber, Barbara (Hg.): Transdisziplinäre Jugendforschung. Grundlagen und Forschungskonzepte. Wiesbaden: VS, S. 181-200.

Eßer, Florian (2011): Laboratorien der Kindheit. Historische Reflexionen zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung. In: Cloos, Peter/Schulz, Marc (Hg.): Kindliches Tun beobachten und dokumentieren: Perspektiven auf die Bildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen. Weinheim u.a.: Juventa, S. 20-32.

Dr. Claudia Dreke

Ich habe Soziologie studiert und bin in Erziehungswissenschaft promoviert. Zur Zeit lehre und forsche ich zu kindheitssoziologischen Themen an der AWO Akademie Potsdam und an der Universität Potsdam. Insbesondere interessieren mich Aspekte der Herstellung sozialer Ordnungen und Ungleichheiten in Kitas und Primarschulen sowie unterschiedliche lebensweltliche Orientierungen von Kindern, außerdem die Professionalisierungsprozesse im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung. Methodisch liegt mein Schwerpunkt auf rekonstruktiven Forschungsmethoden. In diesem Zusammenhang denke ich gerade über die Möglichkeiten der Bildanalyse für die Untersuchung des sozialen Sinns in institutionenöffentlich präsentierten Fotos von Kindern nach.

Veröffentlichungen (Auswahl)

Dreke, C. (2012): Künftige Lebenswege von Schulkindern. Deutungsmuster sozialer Ungleichheit von Lehrkräften in Italien und Deutschland. Frankfurt a. M.: VS-Verlag für Sozialwissenschaften: 2012.

Dreke, C. (2011) Zukunftswege von Schulkindern. Soziale Differenzierungen durch Lehrkräfte in Italien und Deutschland. In: Mierendorff, Johanna; Betz, Tanja (Hrsg.): Kindheit, Heterogenität, Ungleichheit. Themenschwerpunkt der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 4/2011.

Dreke, C. & Erhard Stölting (2008): Helden und Schwächlinge: Männerbilder in der Fernsehserie Polizeiruf 110. In: Scholz, Sylka; Willms, Weertje: Postsozialistische Männlichkeiten in einer globalisierten Welt. Berlin: LIT 2008, S. 37-57.

Dreke, C (2008) Irritationen diesseits und jenseits disziplinärer Grenzen: Beobachtungen im Forscherfeld. In: Ludwig, Joachim (Hrsg.): Interdisziplinarität als Chance. Wissenschaftstransfer und Beratung im lernenden Forschungszusammenhang. Bielefeld: Bertelsmann 2008, S. 289-318.

Dreke, C. (2005): Erfolg und Scheitern im „fremden Osten“. In: Zahlmann, Stefan; Scholz, Sylka (Hrsg.): Scheitern und Biographie. Die andere Seite moderner Lebensgeschichten. Gießen: Psychosozial-Verlag 2005, S. 127-142.

Kontaktdaten

Dr. Claudia Dreke

AWO Akademie/ Fachschule für Sozialwesen

Breite Str. 7A

14467 Potsdam

Tel.: 0331/73040721

email: cldreke@uni-potsdam.de

Nachwuchsnetzwerk

Forschungswerkstatt des Nachwuchsnetzwerks „Kinder- und Kindheitsforschung“ am 30. September 2012 an der Bergischen Universität Wuppertal

Für Mitglieder und Interessenten des Nachwuchsnetzwerks „Kinder- und Kindheitsforschung“ veranstalten die Wuppertaler Netzwerkmitglieder eine Forschungswerkstatt für Doktorandinnen und Doktoranden. Wir möchten hier den verschiedenen kindheitsbezogenen Forschungsansätzen mit den jeweiligen methodischen und methodologischen Anforderungen nachgehen, mit denen sich die Netzwerkmitglieder im Rahmen ihrer Dissertationsprojekte befassen. Die theoretische Konzeption und der methodische Zugang, welche Promovendinnen und Promovenden im Rahmen ihrer Forschungsarbeit wählen, sind oft vielfältigen Modifikationen unterworfen bzw. müssen im Laufe der Promotion immer wieder neu ab- und angeglichen werden. Diesen Modifikationsprozessen soll im Rahmen der Forschungswerkstatt Raum gegeben werden und soll den TeilnehmerInnen die Möglichkeit bieten, diesbezügliche Fragestellungen oder Probleme zu diskutieren. Das Setting der Forschungswerkstatt ermöglicht den konstruktiven Austausch mit Personen in einer ähnlichen Lage, und gibt Gelegenheit, die eigene Forschung vor einem (Fach-)Publikum zu präsentieren.

Drei thematische Schwerpunkte sind vorgesehen, die sich aus den bisher feststehenden Beiträgen ergeben:

1. Kinder in ihren Lernumgebungen: Praktiken der Bildung und Förderung in schulischen, sowie vor- und außerschulischen Institutionen
2. Kinder und objekt- sowie medienbezogene Praktiken
3. Bedeutungs- und Funktionswandel frühkindlicher Bildungsangebote.

Interessenten können sich per Mail an die Organisatorinnen wenden:

j.schwittek@uni-wuppertal.de, boettner@uni-wuppertal.de, a.tuerkyilmaz@uni-wuppertal.de

Das vierte Colloquium des **Alice Salomon Archivs der Alice Salomon Hochschule in Kooperation mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin** findet unter dem Thema statt:

Welche Familie braucht die Gesellschaft? Welche Gesellschaft braucht die Familie?

*am Freitag, den 15. Juni 2012 * *10:00 - 17:00 Uhr*

Pestalozzi-Fröbel-Haus , Haus 1, R. 202 *Karl-Schrader-Straße 7-8* *10781 Berlin*

Die Familie gilt vielen als Kern der Gesellschaft. Aktuell rückt die Familie wegen ihres (angeblichen) Schwindens und Versagens ins Blickfeld von Politik und Wissenschaft. Die Familie sei „endgültig“ in die Krise gekommen, wird befürchtet. Gleichzeitig macht sich angesichts der globalen Erschütterungen ein erneutes Bedürfnis nach Familie bemerkbar. Um „Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart“ ging es bereits Ende der 1920er Jahre in einem großen Forschungsprojekt an der „Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit.

Mit dem Colloquium wollen wir den Fragen nachgehen: Befindet sich Familie in einem Auflösungsprozess und wie verändern sich private wie öffentliche Erwartungen und Inanspruchnahme? Lässt sich hier von einem Versagen der Familie reden oder doch eher von der Gesellschaft? Oder ist die Wandlungsfähigkeit von Familie als Zeichen ihrer Stärke, nicht ihrer Krise zu sehen? Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Theorie und Praxis der Arbeit mit Familien? Die Fragen werden aus der Sicht von Forschung, sozialpädagogischer Praxis und Ausbildung untersucht und in historischer und aktueller Perspektive erörtert.

Es referieren: Karl Antony (PFH Berlin), Prof. Dr. Hans Bertram (Humboldt-Universität zu Berlin), Dr. Adriane Feustel (Alice Salomon Archiv), Susanne Gebert (PFH Berlin), Gertrud Möller-Frommann (Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin), Prof. Dr. Barbara Thiessen (Hochschule Landshut), Prof. Dr. Sabine Toppe (ASH Berlin), Prof. Dr. Susanne Viernickel (ASH Berlin).

Die Einladungen zu dem Colloquium sowie das Programm finden Sie auch auf den Homepages des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, der Alice Salomon Hochschule und des Alice Salomon Archivs.bzw. unter:

http://www.ash-berlin.eu/uploads/media/Flyer_Kolloquium_15062012.pdf

University of Jyväskylä

Children and (new) ways of being/becoming citizen

Start date: Jun 18, 2012 09:00 AM

End date: Jun 18, 2012 04:00 PM

Location: Seminaarinmäki, Main Building C 3

The ESA Research Network Sociology of Children and Childhood organizes, in partnership with Childhood and Youth Research Forum at the University of Jyväskylä (LaNKA), a one-day research seminar on Children and (new) ways of being/becoming citizen. The seminar takes as its starting point the need in Childhood Studies to expand existing knowledge of and ways of researching children's citizenship, understood within the social and societal context in which it is generated.

The possibilities and constraints for children to be/become citizens centrally concern the 'intergenerational contract' that underlies children's presence and activities in social life. Therefore, developing children's forms of participation and citizenship implies a re-examination of this intergenerational contract, and for a new contract to emerge, the part that children play in the generation of their own welfare as well as that of their immediate environment and society at large needs to be recognized. The purpose of the seminar is to

critically examine recent developments in understanding children's citizenship and its manifestations, and to point at useful ways of advancing the study of children and childhood in this field of research.

More information

Johanna Kiili
johanna.j.kiili@jyu.fi
+558 40 4472

Leena Alanen
leena.m.alanen@jyu.fi
+358 40 805 4021

<https://www.jyu.fi/children-being-citizen>

Call For Abstracts:

Proposed Special Issue on Children and Childhoods in Latin America

Childhood's Today (ISSN1753-0849)

<http://www.childhoodstoday.org>

Much of the theorizing and methodological development of the interdisciplinary field of Childhood Studies has been primarily developed within the Global North. Whether the concepts of agency, participation and rights as understood by Northern academics are useful to comprehend the lives of children in the Global South is yet to be investigated. In this sense it is important to not only question the specific constraints and potentialities that southern children face, but also address the similarities between their childhood experiences and those of their counterparts in the Global North. To say that children and childhood changes over time and context, is rather obvious. But how these changes effect children's childhoods is still worth enquiring, especially from a Latin American perspective.

Therefore, the editors of this special issue of Childhood's Today are looking for papers that will enable us to assess how research on Latin American childhoods and children can contribute to, and challenge, the field of Childhood Studies. This special issue will consider articles focusing on, but not exclusively, how State interventions affects children's lives; children's work or child labour; children's rights; theoretical, ethical and methodological issues on researching with children; ethnographical accounts of children's lives, including how religion, ethnic, economics and politics shape childhoods.

The editors of this proposed special issue of Childhood's Today are Dr. Flávia Pires, Professora Adjunta at the Universidade Federal da Paraíba (Brazil) and Visiting Researcher at the Centre for the Study of Childhood and Youth (CSCY), the University of Sheffield (UK) & Christiane Falcão, PhD candidate in Social Anthropology from University of St. Andrews, MA. in Anthropology from Universidade Federal de Pernambuco (Brazil) and MA. in Social and Cultural Anthropology from Vrije Universiteit (The Netherlands).

Please submit abstracts of between 300 and 500 words to both Flávia Pires (ffp23279@gmail.com) and to Christiane Falcão (cf45@st-andrews.ac.uk) by July 31st, 2012. Abstracts and articles must be submitted in English.

As Childhoods Today seeks to provide an international forum designed exclusively for the publication of articles by postgraduate students (i.e. those studying for the MA, M.Phil. or PhD), as well as those who have recently completed their PhDs in the field of Childhood Studies, only postgraduate taught and research students and those who have been awarded their PhDs in the past one year will be eligible to submit to this special issue. We particularly welcome contributions from students from the southern countries.

Dawn Lessels
The Centre for the Study of Childhood and Youth

Further extension to call for papers:

Children, Young People and Adults: Extending the Conversation

5th-7th September, 2012

2nd international conference of the International Childhood and Youth Research Network

The initial call for papers for this conference has now closed. There has been an excellent response and more than 100 abstracts have already been accepted, from 25 countries, on a wide range of themes including:

- spaces, places and institutions of childhood;
- public perceptions and attitudes;
- inclusion and exclusion;
- work, play and leisure;
- inter-generational relationships;
- citizenship and rights;
- children's participation in decision-making.

The conference has the capacity to take a small number of additional high quality papers, and we are therefore extending the call until 18th May. We would particularly like to encourage papers that involve, or address issues of, children and young people as researchers. We would also very much like to see more poster presentations.

The conference is aimed at experienced and new researchers, policy-makers and practitioners from all around the world, and will offer:

- Exciting keynote addresses from academics, practitioners and social commentators
- High quality papers from research, policy and practice
- Workshops for researchers and practitioners
- Opportunities for dialogue with children and young people

The conference takes place side by side with Global Conversations, an international gathering of children and young people being planned around themes being developed by young people. Shared plenary sessions, and smaller workshops, will create spaces where children, young people and adults can come together and engage in dialogue. It will also coincide with Preston Guild, a unique civic celebration which has taken place every twenty years since the Middle Ages.

Full details are on the conference website at
www.uclan.ac.uk/childhoodandyoung

Publikationen der Mitglieder

Im Folgenden stellen wir Ihnen die gemeldeten aktuellen Publikationen von Sektionsmitgliedern vor:

Bayer, M./Hübenthal, M. (2012): Kinderarmut – zur Schwierigkeit der Ausweitung ökonomischer Umverteilung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE). Jg. 32, H. 2:172-188.

Behnken, I. & M.S. Honig (Hg.) (im Erscheinen) Erweiterte Neuauflage "Martha Muchow". Juventa/Beltz
Behnken, I. & M. du Bois-Reymond (Hg.) (im Erscheinen): Jürgen Zinnecker - Ein Grenzgänger. Texte. Juventa/Beltz

Betz, Tanja (2012). Early Childhood Education and Social Inequality: Parental Models of a "Good" Childhood. In S. Andresen & M. Richter (Eds.), *The Politicization of Parenthood: Shifting private and public responsibilities in education and child rearing* (pp. 113-126). Dordrecht: Springer.

Betz, Tanja (2012). Rezension von: Robert, Günther / Pfeifer, Kristin / Drößler, Thomas (Hg.): *Aufwachsen in Dialog und sozialer Verantwortung, Bildung – Risiken – Prävention in der frühen Kindheit.*

- Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2011. In: EWR 11 (2012), Nr. 1 (Veröffentlicht am 24.02.2012), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978353116759.html>
- Brake, Anna/Peter Büchner (2012): Bildung und soziale Ungleichheit. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer
- Büchner, Peter (2012): Bildung als zentrale Kategorie der Subjektwerdung und Vergesellschaftung. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online (EEO), Erziehungs- und Bildungssoziologie, hrsg. von Barbara Dippelhofer-Stiem und Sebastian Dippelhofer, Weinheim und Basel: Beltz Juventa www.erzwissonline.de: [DOI 10.3262/EEO20120234]
- Brock, Inés (2012) Mit der Geburt fängt alles an. Wirkungen von Geschwisterschaft für Eltern und Kinder in Mehrkinderfamilien. In: Frühe Kindheit 2/12, S. 20-27
- Brock, Inés (2012) Mütter und Väter – Männer und Frauen im Kontext der Kindertagesstätte. In: Kompakt Spezial 1/2012, S. 9-12
- Brock, Inés (2012) Bin ich schön? Mädchen brauchen männliche Bezugspersonen als Herausforderer und Korrektiv. In: Kompakt Special 1/2012, S. 19-20
- Brock, Inés (2012) Frühpädagogische Fachkräfte und Eltern - Psychodynamische Aspekte der Zusammenarbeit. Expertise 25 für WIFF beim DJI. München. 38 S.
- Dreke, Claudia (2012) Künftige Lebenswege von Schulkindern. Deutungsmuster sozialer Ungleichheit von Lehrkräften in Italien und Deutschland. Frankfurt a. M.: VS-Verlag
- Heinritz, Charlotte (2012): Jedem Kind sein Instrument! Das musikpädagogische Pilotprojekt an der Waldorfschule Dortmund. VS-Verlag 2012-05-27
- Liebel, Manfred & Iven Saadi: Partizipation von Kindern vor der Herausforderung kultureller Vielfalt, in: Hans-Martin Große-Oetringhaus & Peter Strack (Hrsg.): Partizipation – ein Kinderrecht. Osnabrück: edition terre des hommes, 2011, S. 71-99.
- Liebel, Manfred: Mutiges Novum. Bolivien: Arbeitende Kinder formulieren ein Gesetz für ihre eigenen Rechte, in: *ila – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika e.V.*, Bonn, H. 345, Mai 2011, S. 44-46.
- Liebel, Manfred & Iven Saadi: ¿Erradicación de trabajo infantil o trabajo digno para niños trabajadores? Anotaciones al nuevo informe Global sobre trabajo infantil de la OIT. In: *Rayuela – Revista Iberoamericana sobre Niñez y Juventud por sus Derechos*, Año 2, N° 4, Mayo 2011, pp. 111-115.
- Liebel, Manfred & Fiedler, Mareike: Arbeiten und Leben in Würde. Zum achten Mal traf sich die Bewegung arbeitender Kinder Lateinamerikas und der Karibik. In: *ila – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika*, Heft 350, Nov. 2011, S. 48-50.
- Liebel, Manfred: Infancia Trabajadora y la Responsabilidad de la Universidad. In: *Universidad Externado de Colombia, Facultad de Ciencias Sociales y Humanas (ed.): JINTÜT – Infancia y Trabajo: Otra Mirada desde la Academia*, Nov. 2011, S. 14-17.
- Liebel, Manfred, with Karl Hanson, Iven Saadi & Wouter Vandenhoe: *Children's Rights from Below: Cross-cultural perspectives*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2012.
- Liebel, Manfred: *Children's Social Movements*. In: Heather Montgomery (ed.): *Oxford Bibliographies Online: Childhood Studies*. New York: Oxford University Press, 2012; <http://www.oxfordbibliographies.com/view/document/obo-9780199791231/obo-9780199791231-0038.xml?rskey=kdotIK&result=23&q=>
- Liebel, Manfred: *Child-Led Organizations and the Advocacy of Adults: Experiences from Bangladesh and Nicaragua*. In: Michael Freeman (ed.): *Law and Childhood Studies: Current Legal Issues Volume 14*. Oxford: Oxford University Press, 2012, S. 92-103.
- Liebel, Manfred: 40 Jahre Georg-von-Rauch-Haus – mehr als eine Erinnerung. In: *neue praxis*, 42. Jg., 2012, H. 1, S. 100-106.
- Liebel, Manfred: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“ – 40 Jahre Georg-von-Rauch-Haus. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 7. Jg., 2012, H. 2, S. 221-225.
- Zartler Ulrike, Richter Rudolf (2012): *My Family through the Lens. Photo-Interviews with Children and Sensitive Aspects of Family Life*. *Children & Society*. online first. DOI:10.1111/j.1099-0860.2012.00447.x

Zartler Ulrike (2012): Die Kernfamilie als Ideal. Zur Konstruktion von Scheidung und Nachscheidungsfamilien. Zeitschrift für Familienforschung, 24 (1), 67-84.

Stellenausschreibungen

Bitte beachten Sie anhängende Stellenausschreibung für mehrere Leitungen von Fachgruppen des Deutschen Jugendinstituts. Den Text der vollständigen Stellenausschreibungen finden Sie auch unter www.dji.de

Die Bewerbungsfrist endet am 22.6.2012

Kontakt und Ansprechpartner/innen

Sprecherinnenkreis:

1. Sprecherin

Informationen zum Rundbrief/Homepage :

Prof. Dr. Beatrice Hungerland (Stendal)

Kontakt: beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de

und kindheitssoziologie@googlemail.com

2. Sprecherin

Kontakt Nachwuchsnetzwerk

Prof. Dr. Tanja Betz (Frankfurt)

Kontakt: betz@em.uni-frankfurt.de

Beirat:

Kasse:

Prof. Dr. Anne Wihstutz (Berlin)

Kontakt: wihstutz@eh-berlin.de

Prof. Dr. Johanna Mierendorff (Halle)

Kontakt:

johanna.mierendorff@paedagogik.uni-halle.de

Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger (Wuppertal)

Kontakt: buehler@uni-wuppertal.de